

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Inserionspreis für die vierspaltige Corput-Beile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegeschätzten 9 Mart.

Inserate für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Nachmittags, frühere bezogenen Tage zuvor erbeten.

Inserate beiderlei Stammtische Annoncen-Bureau.

Abendblätter Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 170.

Mittwoch, den 25. Juli.

1877.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei R. Penne, Leipzigerstraße 77 und M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Für die Monate August und September eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 M 50 P.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unsern Boten angenommen.

Die Streite in Amerika.

Der Telegraph brachte uns gestern aus den Vereinigten Staaten Nordamerikas Kunde von Ereignissen, welche ein eigentümliches Schlaglicht auf die Zustände in der großen Republik werfen, aber auch gleichzeitig in mehr als einer Beziehung lehrreich für uns Europäer sind.

Wie in Europa so ist auch in Amerika der Gründer- und Schwindelzeit von 1871-72 der große Krach von 1873 gefolgt. Die künstlich bis zum Un glaublichesten getriebene Kaufkraft des Publikums erlahmte und Handel und Verkehr stochten. Nicht zum Wenigsten litten unter diesen veränderten Verhältnissen die Eisenbahnen, deren Fracht- und Personenverkehr abnahm, während die durch wiederholte Streiks gestiegerten Ausgaben in unerwarteter Höhe blieben. Als nun endlich unter dem gesteigerten Angebot von Arbeitskräften die Bahnerverwaltungen daran dachten, durch Herabsetzung der Löhne eine Löhnerückbildung zwischen Ausgabe und Einnahme zu erzielen, wurde die meisten der davon Betroffenen damit einverstanden und begnügten sich mit den niedrigeren Sätzen, die immer noch höher waren, als die vor Beginn des „wirtschaftlichen Aufschwungs“ gezahlten. Nur auf der „Baltimore-Ohio Bahn“, welche durch den größten Teil Westvirginien führend, die Verbindung zwischen Baltimore und dem westlich vom Obiosluß gelegenen Staaten herstellt, verlief die Angelegenheit nicht so glatt. Als die Direktion dieser Bahn unlängst die Gehälter ihres Personals um zehn Prozent herabsetzen wollte, erklärten sich die Heizer und Bremser der Güterzüge entschieden dagegen und stellten die Arbeit ein, während alle übrigen Beamten und Arbeiter der Bahn in ihren Stellungen verharren. Die Direktion, bei der sich sofort Tausende von Arbeitslosen um Beschäftigung meldeten, hatte keine Mäße, die entstandenen Klagen zu stillen. Damit war jedoch den Streikenden nicht genügt. Sie sammelten sich daher in großer Zahl bei der Station Martinsburg in Westvirginien, rissen einen Teil der Schienen auf und gestatteten wohl den Personenzügen, nicht aber den Güterzügen den Durchgang. Gemüthliche Züge sind demnach auf den meisten amerikanischen Bahnen nicht gebräuchlich. In dieser Weise wurden bald 70 von den Endpunkten der Bahn abgehende Güterzüge bei Martinsburg blockirt und mehr als 80 Lokomotiven auf

derartigem Bahnhofe zusammen gefahren. Die Streikenden warfen an mehreren Stellen der Bahn Schienen und Brustwehren auf und organisirten einen regelrechten militärischen Nachbtrieb.

Die Polizei, welche im Beginne des Streiks einige Verhaftungen vorgenommen hatte, erwieß sich bald als zu schwach und verlangte vom Gouverneur von Westvirginien militärische Hilfe, welchem Verlangen dieser auch nachkam, indem er einige Kompagnien der Staatsmiliz zum Dienst gegen die Aufständischen beorderte. Das hieß jedoch den Theil zum Theil aus den Streikenden selbst, zum anderen Theile aber aus Fremden und Genußmüßigen derselben bestanden, so erklärten sich dieselben den inzwischen durch Zugzug einer Anzahl Fluß- und Kanalarbeiter auf über 800 Mann angewachsenen Aufständischen gegenüber für zu schwach und gingen wieder nach Hause, ja eine Kompagnie war sogar so lebenswichtig, sich von ihren streikenden Fremden 40 Gewehre fortnehmen zu lassen. Die von der Polizei Verhafteten wurden gleichsam befreit und am letzten Donnerstags Abend befand sich die Bahn im unbeschränkten Besitze der Streikenden.

Inzwischen hatte jedoch der Gouverneur nach Washington telegraphirt und Bundesstruppen zur Unterstützung erbeten. Die Hilfe wurde gewährt und am Freitag Morgen um 7 Uhr trafen 400 Mann Infanterie unter General French in Martinsburg ein. Eine Proklamation des Bundespräsidenten ward verlesen, worin derselbe die Auftritte auffordert, von ihrem geschehenen Vorhaben abzustehen, widrigenfalls die Truppen mit Waffengewalt dem Geleite Achtung erzwingen würden. Die Proklamation fand nur eine spöttische Aufnahme bei den durch weiteren Zugzug aus der Umgegend bereits auf weit über 1000 Mann angewachsenen und auf ihre Menge pochenden Aufständischen; waren doch sogar an die 200 Mann der letzteren zu Pferde erschienen und obenin fast alle bewaffnet.

Jetzt zeigte sich aber der Unterschied zwischen regulären Truppen und Milizen. Während die Aufständischen den letzteren gegenüber nur Spott und Beschäfter hatten, dieselben auch bei ihren Erscheinungen mit allerlei Demuthungen empfangen, wie: „Geh doch nach Hause, Junge, die Mutter wartet und das Essen wird kalt“, wagten sie es nicht, den paar Hundert Mann regulären Truppen ernstlich entgegen zu treten, sondern wichen vor denselben zurück und hoben nicht nur die Wofade der Station Martinsburg auf, sondern ließen es auch geschehen, daß der Leiter der ganzen Bewegung, ein Bremer Namens Zebb, nebst mehreren Anderen unter Beihilfe der Truppen vom Sheriff verhaftet wurden. Für Zebb leisteten jedoch dessen Genossen eine Bürgschaft von etlichen Tausend Dollars und derselbe befindet sich

bereits wieder auf freiem Fuß. Die Streikenden zogen sich nun nach anderen Stationen und Abzweigungen der Hauptbahn zurück, um dort dasselbe Spiel treiben und so durch stückweise Ablagerung des Betriebes die Direktion zur Nachgiebigkeit zu zwingen, im Vertrauen darauf, daß die Bundesregierung nicht reguläre Militär genug besitzt, ihnen überall hin zu folgen; mit den Miliztruppen aber glauben sie jederzeit fertig werden zu können. Der Streik gewann immer mehr an Ausdehnung und ist jetzt auch unter einem Theile des Betriebspersonals der Lake Shore und der Erie-Gebahn ausgebrochen (vergl. die heutigen Telegramme). So ließen zum Beispiel die Bremser und Heizer eines mit Vieh beladenen Zuges auf der Eriebahn demselben bei der letzten Station Hornellsville ohne Weiteres stehen, es den Eigentümern des Transportes ohne Weiteres stehen, die Thiere dort verhungern zu lassen oder sie zu einem Spottpreise loszuschlagen. Handlungen dieser Art tragen nun allerdings nicht dazu bei, die Sympathien des Publikums für die Streikenden zu stärken, und es könnte sich doch treffen, daß die von den Gouverneuren von Ohio, Pennsylvania und Maryland aus weiterer Entfernung herbeigezogenen Milizen weniger Federlebens mit den Aufständischen machen, als ihre westvirginischen Kameraden. Denn wie die letzten Mittheilungen aus Baltimore besagen, ist es bereits bereits zu einem ernstlichen Zusammenstoß gekommen, bei welchem 10 Auftritte getödtet und 30 verwundet wurden. (M. Z.)

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 23. Juli.

Nach einer an das Staats-Ministerium gerichteten telegraphischen Meldung des General-Postmeisters Stephan ist heute mit der Verfertigung des Reintabells die unterirdische Telegraphenlinie Berlin-Leipzig-Frankfurt a. M. und Mainz vollendet.

Die am 21. d. M. von Stabel gelassene Korvette „Sachsen“ ist 290' lang, 58' breit, 26' 5" tief, und hat bei voller Ausrüstung ein Gewicht von ca. 145,000 Ctr., dabei einen Tiefgang von 19'. Es ist außerdem das stärkste Panzerschiff der deutschen Marine. Die Panzerung ist in folgender Weise ausgeführt: Als innerste Haut ist eine wasserdicke 32 Mm. starke Bleiplatte vorhanden, worauf zuerst eine Schicht Teakholz von 200 Mm. Stärke befestigt ist; auf dieser ist die erste Panzerplattenlage von 152 Mm. Stärke gebohrt, hierauf dann wieder eine 200 Mm. starke Teakschicht, und endlich auf letzterer eine 254 Mm. starke Panzerplatte befestigt. Das ganze zusammen ist durch 100 Mm. starke schmiedeeiserne Bolzen fest verbunden. Von oben ist die Kajematte geschützt durch ein 2" starkes schmiedeeisernes Verdeck. Auf diesem Verdeck befinden sich in der

Nicolaus Wok von Halle.

Historische Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.

Von Franz Knauth.

[Nachdruck verboten.]

Friedrich als irgend ein seiner nächsten Vorgänger war das Jahr 1625 für die alte Saalkstadt Halle an der Saale angebrochen.

Draußen zwar, im weiten deutschen Reiche, tobte noch immer gewaltiger Kriegslärm, der ja drei Jahrzehnte hindurch unser Vaterland so schwer heimsuchte und auch über jene Stadt schon vieles Weh gebracht hatte und noch immer bringen sollte.

Eben jetzt aber durfte sie, ob auch nur vorübergehend, wieder einmal aufatmen, denn der Feind war fern, und innere Unruhen — einen Aufruhr gegen die „Kipper und Wipper“, deren es damals leiber aller Orten sehr viele gab — hatten die Behörden der Stadt schnell und glücklich zu bekämpfen gewußt.

So konnte denn männiglich wieder unbesorgt den gewohnten Beschäften nachgehen, und als die schönere Jahreszeit und mit ihr das liebliche Pfingsten nahe, rüstete sich Alt und Jung zu fröhlicher Feier desselben.

Den Clanzpunkt aller Feste bildet aber in Halle seit uralter Zeit das Pfingstfest der Hallonen, welche letzteren damals in noch bei Weitem größerem Umfange als heute den Kern der Einwohnerzahl der Stadt ausmachten.

Nachkommen eines teltschen Volkstammes, der wohl schon vor Christi Geburt an den Quellen des heutigen Halle sich niedergelassen und, wie es in einem uralten Reime heißt, aus „Wasser und Holt“ (Wasser und Holz) Silber und Gold zu machen verstanden hatte, nahmen die Hallonen noch stets das allseitigste Interesse in Nähe und Ferne für sich in Anspruch, genossen dabei aber auch, ihrer Wiederkehr halber, die Achtung aller Kreise in hohem Grade. Durch das Herkommen, sich nur innerhalb ihres Stammes zu verheirathen und durch zahlreiches Festhalten an den Sitten und Gebräuchen der Väter, namentlich in ihrer Tracht, ließen sie

noch heute, wir möchten sagen inselartig da unter der übrigen Bevölkerung Halle's, die vorwiegend germanischer und slavischer Abstammung ist. Dies Alles führt jedoch keineswegs das Einvernehmen zwischen ihnen und ihren Mitbürgern, vielmehr darf dasselbe als ein durchaus freundliches bezeichnet werden, und verdient in dieser Beziehung die große Zuverlässigkeit besonders das, mit welcher die Hallonen noch stets Behermann sich nahen.

So hielten sie — früher geschah dies mehr als jetzt — Leben mit dem vertraulichen „Du“ aber auch mit „Schwozer“ anzureden; insbesondere aber hielten sie es, nachdem Halle eine Universität erhalten hatte, mit den Studenten, denen sie in Mäßen, bei Schlägereien und Trinkgelagen treulich beistanden, daher ihnen denn auch jeder neuankommende „Buchs“ ein Willkommen zu verkünden nicht unterließ.

In der That, das Hallonenvolk ist ein prächtiger Menschenstamm, und die gute Stadt Halle hat noch stets alle Ursache gehabt, seines Besizers sich zu freuen.

Wie überaus müßige Dienste leisteten sie — Dank ihrer stammesverwandten Geschicklichkeit im Schwimmen und Klettern — der Stadt von jeher in Wasser- und Feuernöthen, zumal wenn es galt, Menschenleben aus Gefahr zu retten! Stets die Ersten an den Unglücksfällen, an denen thätigste Hilfe nötig, legen sie mit seltener Umsicht und größter Unerbrotlichkeit Hand an's Werk, ob auch oft das eigene Leben dabei gefährdet zu werden droht. Ebenso muß die Sicherheit und Bewandtheit bewundert werden, womit sie, von den begüterteren Einwohnern der Stadt vorzugsweise in der Bestattung der Todten betraut, diesem ersten Geheiligten obliegen, indem sie dabei zugleich, in eigentümlicher Trauerkleidung erscheinend, der ganzen Handlung eine Feierlichkeit und Würde zu verleihen wissen, die man bei gleicher Bewandlung fast nirgends sonst findet. Langsamem Schrittes, wie es bei und die Sitte verlangt, bewegt sich der Leichenzug durch die Straßen der Stadt.

Alle Theilnehmer tragen einen schwarzen, pelzgefütterten Rock ohne Kragen, weiße Halsstücher, dreieckige Hüte, lange schwarzseidene Westen mit großen Silberknöpfen in Kugelform, kurze Sammetjopfen, schwarze Strümpfe und Schuhe mit silbernen Schmalen. Scher zum Ueberflusse aber hält

die durchgängig schlanken Gestalten ein schwarzes Mantel von leichtem Stoffe ein, der jedoch nur wenig über das Knie hinabreicht. Dem Zuge voran schreiten zwei „Vorgänger“, eben so gekleidet wie die Träger, nur daß sie, weiß bebandelt, in der linken Hand eine Citrone halten, mit der rechten aber einen langen, vom Gute herabwallenden Flock umfassen.

Und statte Du den Hallonen einen Besuch in ihren „Kotzen“, den Siebeküchern ab, so findest Du sie, denn ihre heiße Arbeit erheischt es gebieterisch, nur in ganz kurzen Beinkleidern von schwarzem Stoffe, die ihre Hüften umschließen, während der mehr rund als längliche Rock mit auffallend hoch gehörsenen, schwarzen Haar von einer etwa 1 1/2 Zoll hohen Strokhappe bedeckt ist, die Fülze aber in Holzspanntellen sich bergen.

Reicht und mäßiges ist ihre Arbeit eben nicht; Tag und Nacht während, losset sie ihnen vielmehr manchen Schweißtropfen, und wenn sie dann einmal frei von denselben sind, tugden sie ihre Erholung besonders gern draußen in Feld und Wald. Allein auch dort sind sie nicht untätig, liegen vielmehr dem Besehange ob, in welchem sie Meister sind.

Einen Höhepunkt nun im Leben der Hallonen bildet Jahr für Jahr das Eingangs unserer Erzählung schon erwähnte Pfingstfest, dem sich Alt und Jung vom Anfang bis zu Ende mit vollster Theilnahme und in hoher Lust hingiebt. Beim graudenen Morgen des dritten Pfingsttages, an welchem das Fest beginnt, wird von dem auch in genannten Jahre männiglich bereits munter. Trommelwirbel, von zwei kräftigen Hallonenjünglingen Straße um Straße ab ausgeführt, hat die Schläger erweckt, und Knaben und Mädchen, das Haupt mit Kränzen geschmückt und auch sonst festlich gekleidet, eilen in immer größerer Zahl den Trommelern nach, die sie und da wohl auch in das Haus eines Fremden eintreten und eine gäullich dargebotene Erfrischung annehmen, dann aber mit nerviger Hast die Schlägel losberst auf das Kalbseil niederzuraufen lassen, das den Anwesenden in den engen Räumen sicher ihrer Sehen und Hören vergeht.

Noch indeß sind sie mit ihrer Ronde durch die Stadt nicht völlig zu Ende, als auch schon einzelne Hallonen der

Längsrichtung des Schiffes zwei gepanzerte Thürme, von denen der hintere vier 26 Cm. Geschütze und der vordere Thurm zwei Geschütze von denselben Kaliber aufnimmt. Beide Thürme sind mit 254 Mm. starken Panzerplatten umgeben. In dem hinteren Thurm befindet sich ein etwas höherer gepanzertes Kommandobüro, von welchem aus die Kommandos beim Gefecht erteilt werden. Zur Sicherheit des Schiffes befindet sich im Innern vor und hinter der Kajüte unter Wasser ein 3" starkes schmiedeeisernes Verdeck und auf diesem an den Seitenwänden des Schiffes ein ca. 1 Meter breiter und 2 Meter hoher Korfgürtel, um das Schiff im Gefechte vor dem Sinken zu schützen, falls der vordere oder hintere nicht gepanzerte Teil von Geschossen durchschlägt wird. An dem Vordersteven sitzt ein sehr scharfer, ca. 3 Meter langer Sporn zum Anrennen feindlicher Schiffe. Die Bauart des Schiffes ist analog den früheren Panzerschiffen jenseitig, nur hat dieses Schiff außerdem eine eiserne Mittelwand, wodurch es in der Länge in zwei wasserdichte Abteilungen geteilt und der Verband des Schiffes wesentlich gesichert wird. Zur Fortbewegung dieses Kolosses dienen zwei Maschinen von je 2800 Pferdestärke, die unabhängig von einander zwei vierflügelige Schrauben bewegen. Zur Erzeugung des Dampfes dienen 8 Kessel mit 32 Feuerungen.

Zufolge eingegangener telegraphischer Meldung hat das deutsche Mittelmeergeschwader am 21. d. Monats 6 Uhr Bericht verlassen und ist am 22. vor Karnaia (Stadt auf der Südostküste der Insel Cypern) eingetroffen.

Wien, 23. Juli. Telegramm der „N. fr. Presse.“ Aus Konstantinopel: Der jetzige Kriegsminister Nedib Pascha geht in die Vertagung, der Posten des Kriegsministers wird vor der Hand nicht besetzt. Die Eisenbahn zwischen Barua und Nussifak hat den Verkehr zwischen Barua und Gernanoba, der letzten Station vor Nussifak, wieder aufgenommen.

Paris, 23. Juli. Die Einberufung der Reservisten der Jahresthabe von 1870 zu einer 28-tägigen Übung ist dahin geregelt, daß die Reservisten des 7., 8., 12., 13., 14. und 17. Armeekorps am 20. August, diejenigen des 11. Armeekorps am 25. August, diejenigen des 1., 2., 3., 4., 5., 6., 9. Armeekorps und der Pariser Armee am 1. September, diejenigen des 18. Armeekorps am 5. September und diejenigen des 10., 15. und 16. Armeekorps am 10. September eingezogen werden und danach die letzten Reservisten am 8. Oktober d. J. wieder entlassen werden würden.

London, 23. Juli. Die „Morningpost“ meldet, die Regierung habe beschlossen, die Marinekorps der Mittelmeerflotte erheblich zu verstärken. Der „Standard“ schreibt, die umlaufenden Gerichte über eine von der englischen Regierung beabsichtigte Besetzung Gallipolis seien sehr erregend. Die Regierung habe nur beschlossen, die Garnisonen von Malta und Gibraltar unverzüglich zu verstärken. Die Truppen würden in wenigen Tagen abgehen. Das Land werde hoffentlich diesen Schritt völlig billigen. Die Mächte, welche auf Englands Vorgehen warteten, würden diese Maßregel als eine neue Versicherung des Entschlusses, eines von dem Vorgezeichneten um keinen Preis abzuweichen, acceptieren. Für Rußland würde dieselbe eine Warnung sein, ehezeitige Berechnungen nicht auf die irrthümliche Idee von Englands Friedensliebe um jeden Preis zu basiren. — Der „Empire“ segelt am Donnerstag mit 1500 Mann nach Malta ab. „Crocibile“ und „Malabar“ folgen demnächst mit 1600 Mann. Frauen und Kinder dürfen die Truppen nicht begleiten.

Malta, 22. Juli. Die türkische Yacht „Jazbin“ ist mit Debris für den hiesigen türkischen Konsul hier eingetroffen und dann alsbald nach Kreta weiter gegangen.

Washington, 23. Juli. Wie gerüchweise verlautet,

„Halle“, einem im tiefsten Theile der Stadt gelegenen Plage rüstig zu sein, um an dem Festzuge sich zu betheiligen, der sich von dort aus in Bewegung setzen soll. Je mehr aber die Versammlung anwächst, um so untrüber wird das Bild, das sich unseren Blicken darbietet. Alle haben das Haupt geschmückt und zwar entweder mit Kränzen von frischen Blumen oder mit großen dreieckigen Hüßchen, aus denen verschiedenartig gefärbte Federn hervorragen. Den Hals umgibt durchgängig ein schwebendes Halstuch ohne Knoten oder Schleife. Die Brust ist von schwarzseidenen Westen, sogenannten „Kögen“ bedeckt, an denen eine lange Reihe schwerer silberner Ketten blist. Die Hüften schmücken kurze, grellfarbige katunene Jacken, die andern dagegen lange, pelzgefütterte Röcke von blauem, grünem, rothem oder schwarzem Tuche.

Die schwarzen Sammethosen, durch Schnürbänder über den Hüften festgehalten, reichen bei allen nur wenig über das Knie hinaus und lassen somit den Blick auf die weißseidenen Strümpfe frei, welche nach unten in weißen Schuhen von Zeug oder auch in schwarzen Lederstiefeln, die aber in jedem Falle mit großen silbernen Schmalen versehen sind, sich verlieren.

Ein silberfarbiger Kreis, dessen nähere Bekanntschaft wir noch machen werden, schreitet dem jetzt sich in Bewegung setzenden Festzuge voraus, einen stattlichen Geflücht mit grobem silbernen Knospe in der Rechten. Seine nächsten Hinterleute sind jene zwei Tambours, denen sich das Chor der Stattpfeifer anschließt, deren tüchtiger Marsch auffällt. Es folgen die Vorsteher und andere Beamte der „Brüderchaft“ — in ihnen ist die Stammesgenossen besonders gern — und ein endlos langer Reihe gruppiren sich dann in eine große Zahl auf den ganzen Zug vertheilte Fahnen, die übrigen Halloren im buntesten Gemisch.

Dort an die Backen macht der Zug Halt. Der Träger der neuesten, schönsten Fahne tritt aus dem Zuge heraus und leitet eine neuen weiten Kreis um jenen, der nur unter vollständigem Trommelwirbel mit stromensdürftiger Gewandtheit das Banner zu dreien Malen über seinem Haupte schwenkt.

würde die Regierung den General Eberian nach Pittsburg senden, um den Befehl der Truppen gegen die Aufständischen zu übernehmen. Die Regierung zieht an mehreren Punkten Truppen zusammen, damit dieselben im Nothfalle zum Einschreiten bereit seien. Der Betrag des durch die Vermählungen der Aufständischen in Pittsburg angerichteten Schadens wird auf 3—4 Mill. Doll. angeschlagen, den Werth von 125 Lokomotiven und 2000 beladenen Eisenbahnwaggons, welche geplündert wurden, ehe man sie niederbrannte, mit eingerechnet. Die Bürger von Pittsburg haben gestern ein Sicherheitscomité gebildet, um neuen Gewaltthatigkeiten vorzubeugen. Die Streitenden in Philadelphia verbinden den Eisenbahnbetrieb. Der Gouverneur von Pittsburg hat den Präsidenten der Republik um Unterstützung durch Bundesstruppen erucht.

New-York, 23. Juli. Der Strife der Eisenbahnbeamten hat sich auf die Eisenbahnhöfen Pennsylvania-Newyork und Westen ausgedehnt. Man befürchtet Unruhestörungen in Hornellsville, Buffalo, St. Louis; indessen ist bis jetzt noch kein Zusammenstoß gemeldet.

Der Strife greift immer weiter um sich. Die Milch ist in Pennsylvania überall in Bewegung, um sich gegen den Schwauplag des Aufstandes zusammen zu ziehen.

In Baltimore werden Truppen unter General Hancock konzentriert.

Der Krieg.

Konstantinopel, 22. Juli. Der Oberkommandant der Donauarmee, Mehmed Ali Pascha, ist in Schumla eingetroffen, Suleiman Pascha hat das Kommando der von Neuf Pascha konzentrierten Balkanarmee übernommen.

Konstantinopel, 23. Juli. Nach einer der „Agence Havas“ zugegangenen Meldung vom heinsaischen Kriegsschauplatze hätten sich die Russen in Folge des am Donnerstag bei Khebidler stattgefundenen Gefechtes gegen die Grenze hin zurückgezogen. — Mouhtar Pascha schiebt sein Lager weiter vor. — Die telegraphische Verbindung mit Karz ist wieder hergestellt. — Nedib Pascha und Abdul Kerim Pascha sind hier eingetroffen.

Gettinje, 23. Juli. Die Türken gingen gestern von der Sutorina aus gegen Granitz vor, wurden aber, noch ehe sie die Grenze überschritten konnten, von den Montenegro zurückgeworfen.

London, 23. Juli. Meldung des „Reuter'schen Bureaus“ aus Adrianopel von gestern: Vom Korps Suleiman Paschas sind 18,000 Mann nach Zamboli und Jem Zagra abgezogen, Suleiman Pascha folgt denselben mit dem Reste seines Korps bis zum Donnerstag nach. Die Arbeiten zur Befestigung der Stadt sind beendet und die Verstärkungen arnirt.

Wien, 23. Juli. Wie der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel vom 22. d. Mts. gemeldet wird, wäre die Enthebung Abdul Kerim Paschas von seinem Posten als Oberbefehlshaber nicht wegen der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatze erfolgt. Derselbe sei vielmehr lediglich die Folge eines von einem Spezialdelegierten direkt an den Sultan erstatteten Berichtes über den trostlosen Zustand der türkischen Armee, welche durch Krankheiten und Desertionen mehr als dezimiert sei. — Derselben Korrespondenz geht aus Zara vom 22. die Nachricht zu, daß die Jesuna Nilflut seit dem 21. d. früh von den Montenegro besessen werde. — Aus Belgrad wird der „Polit. Korresp.“ unter dem heutigen Tage telegraphirt, die „Slupischina“ habe den von dem Kriegsminister beantragten Kredit zur Aufstellung eines Observationskorps an der türkischen Grenze und zur Errichtung eines Lagers von 24 Militärbatallionen bewilligt. Die „Slupischina“ habe ferner den Finanzminister zur Eintreibung

Weiter geht dann der Zug durch die Straßen der Stadt. Kopf an Kopf zeigt sich an den Fenstern, denn Niemand will sich den Anblick der wundererstaunlichen Prozession entgehen lassen.

Endlich ist das Gaishaus „zum goldenen Pfing“, in welchem das Pfingstfest gehalten zu werden pflegt, erreicht. Die Fahnen werden, zu einem Theile wenigstens, in den Fenstern des Festlokals angebracht, und schon haben auch Abgeordnete die Bräuterkette herbeigeholt, welche mit ihrem silbernen Inbalte zahlreicher schwerer silberner Becher, Pokale und Humpen in der Sakristei der St. Moritzkirche aufbewahrt wird.

Eine andere Deputation sodann hat inzwischen auch den „Salzgrafen“, den höchsten Verwaltungsbeamten der Brüderchaft nebst seinem Sekretär zu dem Festorte geleitet, damit derselbe dort, unter der im Hofraume aufgestellten Pfingstmalen „Frieden“ wirke. Zu dem Ende befehligt der Salzgraf dort öffentlich und feierlich die von der Bräuterkette kurz vor gewöhnlichen Vorleser und zwölf „Schiedemeister“, welche letzteren über alle etwa entstehenden Streitigkeiten zu entscheiden haben.

Hierauf führen die Vorsteher dem Salzgrafen und seinem Sekretär, denen von den Halloren/innen unterdessen schon ein Ehrengeßel, bestehend aus Kuchen und Bier, nebst einem Kranze von Gewürznelken, heimlich in das Haus gesendet worden ist, die beiden „Kranzjungfern“ zu, um mit ihnen den Festtag zu eröffnen.

Der Anzug dieser beiden Mädchen ist ein überaus eigenthümlicher. Dieselben, falkenartige Röcke wollen von den Hüften nieder, während der Oberkörper gleichfalls mit einem Nieder von blauer Seide bedeckt ist. Statt der Bänder dient eine vier Ellen lange Silberkette zum Zuschüren des Mieders, dessen besonderer Schmuck überdies in verschiedenen anderen Silberketten besteht, die hier und da auf der Brust in Büschel- und Quastenform angebracht sind. Um den Hals der Jungfrauen schlingt sich eine schwere goldene Kette, ein breiter Silbergürtel umfaßt die Taille und auf dem Haupte prangt, von silbernen Ketten durchflochten und festgehalten, eine kunstvoll aus vergoldeten Gewürznelken verfertigte Krone.

der rückständigen Subskriptionen auf die Kriegsanleihe ermächtigt und die durch den Krieg herbeigeführten Ausgaben im Betrage von 2 Millionen Dukaten genehmigt.

Die „Times“ sagen über die neuesten Kriegsergebnisse: Niemand kann bezweifeln, daß die Russen einen tüchtigen Plan mit der größten Dabstrast ausführen und daß alle Chancen des Feldzuges für sie sind. Alles, was in der Kriegsführung civilisirter Völker den Sieg bringt, scheint auf ihrer Seite zu sein; sie haben Alles, was eine Armee eremüthigt und erhält, in größerem Maße, als ihre Gegner. Rußland ist im Vergleich mit den großen Industrieländern Westeuropas ein armes Land; aber die finanziellen Hülfquellen der russischen Regierung sind unermesslich größer als die der Pforte, und die Stimmung des russischen Volkes ist derart, daß der Kaiser es zu jedem Opfer aufrufen kann. Für den gegenwärtigen Krieg hat sich jeder russische Offizier vorbereitet, in allen Militärfächern haben die höchsten Pläne für den Uebergang über die Donau und den Balkan zu entwerfen gehabt; die Generale kennen die Tragen Bulgariens und die Pässe des Balkans von Jugend an.

Aus Halle und Umgegend.

Aus Anlaß der Vollendung des unsrer Stadt berührenden unterirdischen Kanals gelangte folgendes Telegramm an unsere hiesigen Behörden:

Mailz, Kadeltschiff, d. 23. Juli 1877.

Mittels des eben vollendeten unterirdischen Kanals Kadeltschiffes bei Mailz aus, der Univeritäts- und Kandeltschiff Halle Grus und Segenswunsch.

Generalpolizeimeister Stephan.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen öffentlichen Stadtverordnetenversammlung machte der Vorliegende, Justizratz Göcking, Mittheilung von einem an den Oberbürgermeister adressirten Telegramm des Generalpolizeimeisters Stephan, worin Letzterer der Univerität und Stadt Halle die der jeben beendeten unterirdischen Kadeltschiff Halle-Keipzig-Franfurt-Mainz, Grus und Segenswunsch laude. Ferner theilte der Vorliegende mit, daß er bis zum September möglichst wenige Sitzungen abhalten und den Magistrat ersuchen werde, das Stadtverordneten-Kollegium in dieser Zeit mit dringenden Vorlagen künftighin zu verschonen. Die Versammlung nahm diese Mittheilungen mit Befriedigung entgegen. — Ueber die Ausföhrung von Reparaturen und Verbesserungen in der Volksschule an der neuen Promenade referirte Herr Wauremeister Müller, er empfahl die Summe von 3200 M für Befestigung der bei jüngst stattgehabter Revision des Schulgebäudes vorgefundenen Mängel zu bewilligen; auch die Baukommission habe die Bewilligung ausgesprochen und genehmigt. Die Summe reparirt sich in einzelnen Beträgen auf die Renovierung der ausgefallenen und schadhaften Treppenhüfen mit Delemant, auf die Belegung der oberen Treppe mit eigenen Wöfen, auf die Besserungen des Banplatzes, Beschaffung von Densschirmen und Anlage von Pflasterung zum Pflöfir. Die Versammlung erklärte sich mit der Bewilligung der gedachten Summe einverstanden.

Im Anschluß an eine vom Stadtbaurath Schußlich gestellte, von uns unlängst erwähnte Denkschrift, betreffend die anderweitige Organisation resp. Vernehmung des Personals des hiesigen Stadtbau-Amtes, eruchte der Magistrat die Versammlung, sich mit der Wahl einer aus 7 Stadtverordneten bestehenden Kommission einverstanden zu erklären, welche Kommission im Verein mit 4 Magistratsmitgliedern die in dem Promemoria des Stadtbauraths niedergelegten Propositionen prüfen und beraten solle. Zuerst sprach sich gegen diesen Antrag aus Direktor Scharver, empfahl auf die Sache nicht einzugehen, vielmehr den Antrag abzulehnen.

Jetzt treten der Salzgraf und sein Sekretär mit den Kranzjungfern zum Tanz um die „Wale“, an, den in unmittelbarer Nähe der letzteren die beiden „Waldnetze“ — Hallorenjünglinge mit hohen Kränzen auf dem Haupte, von denen lange seidene Bänder herabhängen — mit einem gar eigenthümlichen pas de deux eröffnen.

Zwei Tage und zwei Nächte hindurch wäget nun das Fest: für die älteren Halloren so zu sagen ein Trinkfest, zu welchem das Bier, eine Spende des nahen Amtes Wiesbichsenstein, ununterbrochen in mächtigen Zuleitungen herzugebracht wird, für die jüngeren Keuden ein fortgesetzter Tanz, abwechselnd unter der „Wale“ und in den geräumigen Sälen des Gasthauses ausgeführt.

Treten wir jetzt in eins der entlegensten Zimmer des Festlokals, so gewahren wir dort einen Kreis älterer Halloren, ihre Weerschaumpfeifen mit stattlichen Silberbeschlägen schmauchend und in lebhafter Unterhaltung begriffen. Fezverbrämte Mügen auf dem Haupte — ein nur dem Alter zunehmender Schmuck, zu welchem freilich die leichten katunenen Jacken den schneideudhften Kontrast bilden — sitzen sie auf Bänken und schlichten Holzstühlen an einem langen Tische und jeder hat einen stattlichen Humpen köstlichen Gerstenjaßes vor sich, dem mehr oder minder fleißig zugesprochen wird.

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

— „Vivat, Academia.“ Studentische Humoresken. Unter diesem Titel hat Dr. Wilh. Schröder, der wohlbekannte Verfasser von „Studenten und Vögeler“, ein Bündel launiger Erzählungen (Keipzig, Koch's Verlag) herausgegeben, welche höchst lesbar und erquicklich sind. Vor Allem sind das Büchlein in betteren studentischen Kreisen Anlang finden, manch altes Haus aber dürfte sich durch den und jenen Zug aus der Vergangenheit akademischen Lebens an seine eigene Jugend in gemüthlicher Weise erinnert fülln. Besonders Interesse erregt das 2. Geschichtchen „Ein Koch Kandidat“, weil es eine lustige Schurre aus Bismarck's Studienzeit bietet.

So lange Stadtbaurath Driesemann Privatpraxis geübt habe, sei es allerdings nicht möglich gewesen, durch eine einzige Kraft die Menge der Arbeiten verwalten zu können, später feien noch 2 Baubeamte eingesezt, jetzt würden schon 5 oder 6 beantragt. Stadtbaurath Schulz möchte sich erst in Jahr und Tag mit den Verhältnissen der Stadt Halle gehörig vertraut machen.

Zur Ausführung geringerer und leichterer Arbeiten sei es nicht nöthig, immer besondere Leute zu engagieren, die Dirigenten und Vorsetzer von Anstalten oder Verwaltungen wie auch in Geschäftsbüroen müssen vielmehr selbstthätig die Ausführung ihrer Arbeiten unterstützen. Gegen diese Ausführungen sprach sich zunächst Oberbürgermeister von Bog aus, eine große Reihe von Arbeiten sei unvollendet geblieben, viele Anschläge seien von Driesemann nicht selbst gefertigt worden, mancherlei Mängel seien die Folge hiervon gewesen. Die Arbeitskraft des Baurath Schulz liege hinter der Herr Driesemanns nicht zurück, jede einzelne Sache genau durchzugehen und sich für jede verantwortlich zu halten, habe sich erzierer zur Aufgabe gemacht. Ferner schreibe sich der jetzige Stadtbaurath nicht, auch Minuten anzufertigen, durch das Verhältnis zur Bau-Polizei gebe es eine Unmenge dergleichen feiner Arbeiten. Eine totale Ablesung der gestellten Anträge werde aber zur Folge haben, daß es Stadtbaurath Schulz unmöglich sein werde, mit der sich vorzunehmenden Kleinigkeit seine verantwortliche Stellung feiner zu befehlen.

Dieses Vorhaben des Oberbürgermeisters wurde unterstützt vom Sanitätsrath Hüllmann und Justizrath Kösting, für die Ausführungen des Director Schröder sprachen die Herren Betsche und Görlig, theilten jedoch nicht dessen Ansicht über die vollständige Zurückweisung des Antrags. Die Abstimmung ergab, daß sich die Versammlung in ihrer Majorität für die Vornahme einer Kommissionswahl ausgesprochen; gewählt wurden die Herren: Schradter, Görlig, Baumeister Schulz, Riebeck, Betsche, Görlig und Kösting.

Ueber einen ferneren Antrag des Magistrats, betreffend die Bewilligung der Kosten zur Annahme zweier Hilfsarbeiter für das Stadtbauamt entspann sich wegen seiner engen Verbindung mit dem vorigen ebenfalls eine längere Debatte. Der Referent, Hr. Betsche, bekräftigte den Antrag, für die Monate August und September zur Beschaffung eines Registrators und eines Technikers an Stelle des Bauwogts die Summe von 400 M. aus dem Hauptdispositionsfond zu bewilligen. Hr. Görlig beantragte, diese Summe dem Stadtbaurath vorbehaltlich der Rechnungslegung unter Freistellung der Art der Beschaffung der verlangten Arbeitskräfte zu bewilligen. Dielem Antrage schloß sich Hr. Gräß, dem dem Magistrats und vom Oberbürgermeister bekräftigten außer dem Referenten die Herren Steinhauf und Caspian an. Die Versammlung bewilligte die Summe von 400 M. im Sinne des Magistrats-Antrags.

— Heute, am 24. Juli, im Jahre 1698, fand die Grundsteinlegung des Waisenhauses statt.

Nachdem die durch die Pensionierung des Professors Dr. Krause erledigte erste Custodienstelle an der hiesigen Universitätsbibliothek wieder besetzt worden ist, ist das Personal derselben jetzt vollständig und besteht aus folgenden Herren: dem Bibliothekar Dr. D. Hartwig, dem Unterbibliothekar Dr. D. von Gebhardt, dem ersten Custos Dr. D. Grulich und dem zweiten Custos Mag. phil. K. Werner. Als erster Amanensis fungirt Dr. K. Rehrbach, als zweiter der Altmar. Göbel. Mit dem Nachschlagen der Titel der verlangten Bücher sind beschäftigt die Studisten Hilger und Böhlke. Außer diesen Herren, welche den regelmäßigen Dienst an der Universitätsbibliothek versehen, sind als Hilfsarbeiter mit einer Aneignahme der gesammelten Bibliothek und der Anlage eines neuen alphabetischen und eines Real-Katalogs beschäftigt folgende Herren: Dr. phil. Körner, cand. phil. von Hagen, cand. phil. Jähne und Dr. Rehrbach. Außerdem noch als Volontäre die Herren Dr. phil. Glöckner und der stud. hist. Wächter. (Bei dieser Gelegenheit möchten wir auf einen Anschlag der Bibliotheksverwaltung am schwarzen Bretter der hiesigen Universität aufmerksam machen, nach dem sehr große Anzahl von älteren und neuen Gymnasialprogrammen, welche die Bibliothek doppelt besitzt, auf der Bibliothek, das Exemplar zu 10 Pfennigen, aus der Hand verkauft wird.)

Am vorigen Sonnabend machten die hiesigen Real-Schüler unter der Leitung ihrer Lehrer einen Ausflug nach dem Boderthal. Ein Extrazug, 6 Uhr Morgens von hier abfahrend, brachte die fast 500 Theilnehmer bereits in drei Stunden nach Halle. In sechs Theilungen führten die Schüler je nach Schul- und Alters-Klassen kleinere oder größere Wanderungen nach Leunanburg, Herantanzplatz, Treseburg, Hoftrappe u. s. aus, um schließlich nach 7 Uhr Abends am Bahnhofs Thale wieder zusammenzutreffen. Das prächtigste Wetter, sonnig und doch nicht zu warm, war den jungen Wanderern von Anfang bis zu Ende gleich günstig; für reichliche und zugleich billige Verpflegung an den Ruhepunkten war Vorkehrung getroffen; andere Besucher des Thales nahmen sichlich freudigen Antheil an dem Großzuge, der die ganze junge Schaar durchwachte und sich in lauten Begrüßungen durch weite Ferne hin oft genug kund gab und durch feinen Unfall, noch auch durch jugendliche Ausschweifung irgendwo getriibt ward bis zur Ankunft in Halle 11 Uhr Abends — kurz: der ganze Ausflug hat nach Allem, was wir davon erfahren haben, einen nach allen Seiten so befriedigenden Verlauf genommen, daß sich hoffen läßt, es werde ein solcher zu Gunsten der Pflege ethischer Beziehungen zwischen Lehrern und Schülern noch recht oft wiederholt werden.

Aus der Provinz.

Merseburg, den 23. Juli. Bei dem gestern stattgefundenen Wetrennen des Thür. Reiter-Vereins war auch der Erbgroßherzog von Weimar mit Gemahlin anwesend.

Dasselbe fand ohne jeden Unglücksfall statt. Bei dem Eröffnungs-Rennen starteten 5 Reiter. Sieger blieb Herr von Bonins (13. U.) braune Stute Zante Lote.

Bei dem folgenden landwirthschaftlichen Rennen theilnahmen sich 2 Reiter und erhielt der Herr Inspektor Schimmer aus Bemborf bei Gröden den ersten Preis.

Hierauf folgte das Rauch-Rennen, bei welchem Herrn Rette's Fuchshute Ironie Sieger blieb.

Das 4. Rennen war um den Kaiser-Preis, welchen der Herr von Witte (12. H.) mit der Fuchshute Maus gewann.

Das Saale-Steeple-Chase. Es starteten zu demselben 5 Reiter, von denen der Hr. Graf Solms-Baruth (1. G. Dr.) mit der Fuchshute Streizart den ersten Preis errang.

Das Unteroffizier-Rennen, geritten von 10 Unteroffizieren des Thür. Inf. Reg. Nr. 12. über sämtliche Hindernisse, wobei außer den 10 Ehrenpreisen des Vereins von der Stadt Merseburg noch 100 M. für die 4 ersten Pferde verteilt wurden.

Bei dem Einjährig-Freitwilligen-Rennen gewann Herr von Witleben mit der schwar. St. Fatiniga den ersten Preis, Herr Grunow den zweiten Preis.

In dem letzten, dem Genußgenuss-Rennen traten nur 2 Reiter in der Wettkamp ein. Beim Ablauf hatte der braune Hengst Hosiang des Herrn von Gohler (12. H.) bald einen Vorsprung, welchen derselbe bis zu Ende desselben behielt. (Werbel. Kreisbl.)

Raumburg. Bereits seit 8 Tagen hat die Roggen-ernte in hiesiger Gegend begonnen. Die Qualität dieser Frucht ist eine tadellose. Die Quantität wird durchschnittlich als eine 1/4-Ernte angenommen werden können. Der Weizen verspricht eine ergiebige Körner-Ernte da, wo er nicht durch Kosen geschädigt worden ist. Weniger ergiebig aber wird der Stroertrag werden. Vom Sommergetreide bietet die Gerste wenig erfreuliche Aussicht. In Folge der lange anbauenden Trockenheit haben sich die Weizen im Felde nicht gehörig entwickeln können und der späterhin eingetretene überdringende Regen war leider nicht im Stande, überall das Verfaulende nachzuholen. Dagegen ist vieler betrübende Regen dem Hafer, den Kartoffeln und den Herbstfrüchten, sowie dem Obst je zu Statten gekommen, so daß bei fortwährend günstiger Witterung in dieser Beziehung eine gute Ernte zu erwarten steht. (Kreisbl.)

Sachsen und Thüringen.

Dresden, 23. Juli. Laut hier telegraphisch eingegangener amtlicher Meldung ist in den Kreisen Beuthen und Tarnowitz in Schlesien der Ausbruch der Rinderpest tonförmig worden. Da infolge dessen der Abtrieb lebender Wiederkäuer von den größeren Schlachtviehmärkten zu unterlassen ist, hat die Regierung sofort Sorge getragen, daß bereits für den Verlust hier stattfindenden Schlachtviehmärkte ein derartiges Verbot in Wirkksamkeit getreten ist.

Leipzig, 23. Juli. Heute Nachmittags 1/1 Uhr ging von Herrn General-Postmeister Dr. Stephan folgende Depesche beim Rath unserer Stadt ein:

„Von Verdr des Rabelschiffes bei Mainz sende ich auf der jeben vollendeten unterirdischen Telegraphen-Linie Leipzig-Franfurt-Mainz der im Herzen Deutschlands gelegenen Metropole des Verkehrs und wissenschaftlichen Lebens Grüße und Segenswünsche.“

General-Postmeister Stephan.

Darauf ging sofort folgende Antwort ab:

„St. Excellenz Herrn General-Postmeister Stephan, Mainz.“

Hocherfreut durch die eben empfangene Mittheilung bringt Dr. Czelenz bei der glücklichen Vollendung des wichtigen Werkes freudigsten Glückwunsch und aufsichrichtigen Dank dar.

Der Rath der Stadt Leipzig.“

Dramände, 21. Juli. Dr. Schaffner ist todt! Diese Trauerbotschaft kam gestern Nachmittag aus der Erziehungsanstalt in Gumpersba und erfüllte die Gemüther von Jung und Alt mit Schmerz und Betrübnis. War er doch Helfer und Berater, wo sich Gelegenheit bot. Aber auch in weiten und fernem Kreisen wird diese Nachricht Trauer erwecken; denn groß ist die Zahl derer, die in Gumpersba Bildung und Unterricht genossen; selbst in fremden Ländern wird Schaffner's Tod in den Familien, die vielleicht unlängst erst ihre Söhne der Dgbit des berühmten und bewährten deutschen Erziehers anvertrauten, tief beklagt werden.

Rußla, 22. Juli. Heute wurde die hiesige Industrie-Ausstellung in Gegenwart des geh. Staatsraths von Groß aus Weimar und des Hofraths Alexander Ziegler, sowie des erfarnten Gewerbevereins und noch zahlreicher Gäste aus Eisenach und Umgegend eröffnet. Nachmittags beehrte auch der Großherzog von Weimar die Ausstellung mit seinem Besuche; ganz Rußla ist durch Flaggen und Festons recht hübsch geschmückt. Die Ausstellung selbst ansehnlich, so ist dieselbe durch ihre Eigenartigkeit, da sie nur russlaer Spezialfabrikate in Weerzsaum, Weisenbeschlägen und anderen Waarenarten feiner, sehr interessant. Von besonderem Werthe für den Besucher dürften die wahrhaft ausgezeichneten Zeichen- und Modellarbeiten der hiesigen Bürger- und Gewerbevereine, sowie die feine Porzellanmanufaktur sein.

Gera, 22. Juli. Der Konflikt zwischen dem Offizierkorps und der Erlangungsgesellschaft im Deutschen Hause zu Gera hat, wie der Rabelszig, mitgetheilt wird, die weitere Folge gehabt, daß nicht nur das gesammte Offizierkorps seinen Austritt aus der Gesellschaft erklärt hat, sondern daß auch die Reserveoffiziere aus Anregung von Seiten des Disziplinarkommandos aus in der Gesellschaft sich abgemeldet haben.

Anhalt.

Bernburg, 21. Juli. Als der gefirzte letzte Ferienzug von Aplerleben hierher die Station Hiersleben

passirte, hatte ein Schaffner beim Bremsen das Unglück, vom Wagen herabzufallen und wurde mit solcher Gewalt gegen ein Staket geworfen, daß er schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. Der Aermste mußte vermittelst Siechert von hiesigen Bahnhöfen nach dem Krankenhause gebracht werden; doch ist Aussicht vorhanden, daß er bald wieder hergestellt sein wird. Der Beamte ist verheirathet und in Cöthen stationirt.

Bernburg, 20. Juli. Das hiesige M. B. schreibt: „Das 2. Bataillon hat in der verflochtenen Nacht bei Güsten bivouacirt. Ein Vorgang aus dem improvisirten Lager machte heute hier viel Aufsehen. Von Güsten, Demarsleben u. hatte sich, angezogen von der Neuheit des militärischen Schauspiel, Abends eine ganze Menge Publikum eingefunden. Ein Schwarm solcher Neugierigen ward beim Aufbruch nach Hause von einem der aufgestellten Posten angerufen, worauf einige mit dem bekannten „gut Freund“ sich legitimirten, einer derselben jedoch aus diese Antwort schuldig blieb. Der Wachtposten soll, wie mitgetheilt wird, auch diesen Mann an die schuldige Erwidrerung auf den Anruf gemahnt, abernächst seiner Pflicht gemäß mit Schießen gedroht haben. Dies geschah auch in der That; als diese Aufforderung ohne Wirkung und der Civilist taub blieb, feuerte der Soldat und jener Mann empfang die ganze Pulverladung dicht unter dem Auge ins Gesicht, und nur dem glücklichen Zufall ist es zu danken, daß die Schrak des von der Raketrone Getroffenen nicht gelitten hat. Ob jener Soldat nach erfolgtem Aufauf in der That zum Schießen berechtigt war und nach militärischem Brauch ein Menschenleben gefährden mußte, unterliegt wohl gewissem Zweifel, da das Kriegsgesetz bei Güsten nicht proklamirt war und nicht zu gelten braucht, dem Posten es ja auch unbenommen blieb, den Uebertretungen zu verhaften. Wie uns scheint, hat jener Soldat in diesem Falle seine Anstrenzung falsch aufgefaßt. Ein endgültiges Urtheil hierüber steht indes allein dem Militär-Kommando zu, welchem die Angelegenheit zur Untersuchung entweder bereits übergeben ist oder demnächst übergeben werden wird.“

Hassler'scher Verein. Mittwoch d. 25. Abends 7 U. Ueb. f. Herren 7 1/2 U. Allseitiges Erscheinen dringend nothwendig.

Nachtrag.

Berlin, den 24. Juli.

Der Reichsanzler hat schon vor längerer Zeit das Reichsgesundheitsamt aufgefordert, seine besondere Aufmerksamkeit der Verfaßlung allgemein verbreiteter Nahrungsmittel und Getränke zu widmen und sich zunächst die Aufgabe zu stellen, einmal das Trinkwasser der großen Städte, dann das Bier und den Wein einer chemischen Untersuchung zu unterwerfen. Ueber diese Untersuchungen sollen dem Reichstage in seiner nächsten Session Mittheilungen seitens des Reichsgesundheitsamtes gemacht werden, die für die Besteuerung der Nahrungsmittel und Getränke nicht ohne Einfluß bleiben werden. Man beabsichtigt nämlich seitens der Reichsregierung, mit einer Besteuerung der Surrogate vorzugehen, durch welche unsere Lebensmittel, namentlich das Bier, in der letzten Zeit verfallt und verächtlicher worden sein sollen. Insbesondere von ärztlicher Seite ist in den letzten Jahren oftmals der Gedanke angeregt worden, mit einer rationelleren Befestigung der Surrogate vorzugehen. Wie wir übrigens hören, wird von sozialdemokratischer Seite Material gesammelt, um auf Grund dessen in der nächsten Session des Reichstages einen Votum-Einsturz, betreffend die Verfaßlung der Lebensmittel, einzubringen.

Budapest, 23. Juli. Hier wird ein großes Meeting arrangirt, in welchem Klatsa für schleimigste Friedensvermittlung durch das Wiener Kabinett erwidert wird. Vemberg, 23. Juli. Der russische Kriegsminister trug der Direktion der Eisenbahn Warschau-Teresopol auf, für Erbauung von Baracken auf allen großen Stationen zu sorgen, da neue bedeutende Truppentransporte auf dieser Linie bevorstehen.

Belgrad, 23. Juli. Der türkische Botschafter für Bosnien bekräftigt die Einführung des Zwangsunterrichts in der türkischen Sprache für alle christlichen Schulen der Provinz. — Eine Proklamation an die Moslems ruft dieselben zum Kampfe auf gegen den unter der Maske der Humanität einen Ausrottungskrieg führenden Feind. Bucharest Balcha greift das Lager der bosnischen Infurgenten bei Madan an und drängt dieselben in das Orenitich-Gebirge. Hierbei fielen 150 Anstänbische.

London, 23. Juli. Wie die Times wissen will, werden die Russen in zwei Kolonnen vordringen, von denen die Eine nach Gallsipol, die Andere nach Konstantinopel dringen soll. Die Eisenbahngesellschaft von Philippopol wandte sich bitten an den Sultan wegen Abschusses eines Wasserleitungs. Die Pforte beschloß die Entsalung der heiligen Balne, sobald die Russen vor Adrianopel stehen. In Adrianopel besteht grenzenlose Panik. Bulgarien wird ganz revolutionirt.

London, 24. Juni. (Original-Telegramm.)

Im Oberhause erklärte Derby: der Zeitungsmedung über Truppenbewegungen liege lediglich der Anstand zu Grunde, daß es die Regierung als unehrenhaft werth erachte, die Mittelmeer-Garnisonen, welche unter voller Stärke wären, bei den jetzigen ungewissen Zuständen Europas um 3000 Mann zu verstärken. Der heutige „Standard-Telegraph“ mißbilligt, daß die Regierung nicht offener gesprochen habe; „Times“ und „Daily news“ sprechen sich gegen jede übertriebene Kriegserklärung aus. Dem Vernehmen nach läßt die Regierung zwei weitere Truppenschiffe segelfertig machen. Der Marschbefehl für zwei Kavallerie-Regimenter und einer Artillerie-Regiment Train und Genie wird in nächster Woche erlassen.

Verkäufe

Mittwoch den 25. Juli
Braunbier u. Weißbier.
C. Goldschmidt's Brauerei,
gr. Brauhausgasse 28.

Zwei hochstämmige blühende Oleander
wünscht zu kaufen

Otto, Wömlingerstraße 16.

Vollblühender Oleander zu verkaufen
Färnerhöhe 12, III.

Ein herrschaftliches **Wohnhaus**, neu, massiv
gebaut, schön gelegen, Taxwerth 10,000 \mathcal{M} ,
soll für 9000 \mathcal{M} verkauft werden. Anskunft
ertheilt die Annoncen-Expedition von
M. Triefl, Halle a. S.

1 g. Kiberv. 3. Schieben b. 3. verk.
Wömlingerstraße 80, I.

Ein festes Schwein verk. Geisstraße 23.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Ein n. Osenaufsatz, 2 eiserne Kochgrä-
ren sind zu verkaufen Schmeerstraße 17, I.

Unsere ganz vorzüglichen weissleinenen Taschentücher

halten wir in allen Nummern zu ganz ausser-
ordentlich billigen Preisen hierdurch
bestens empfohlen.

Gebrüder Salomon,
17, gr. Ulrichsstraße 17,
Gingang: Dachritzgasse.

**Meine Maschinenöle zu Dampf- u. Dresch-
maschinen, Wagenfette bester Qualität, Stearin-
u. Paraffinlichte jeder Packung; Prima Solaröl
und reines pennsylv. Petroleum halte zu billigsten
Preisen bestens empfohlen.**

Wiederverkäufern stelle ich Fabrikpreise.
Emil Jahn, gr. Märkerstr. 6, nahe am Markt.

Die feinsten, sowie die einfachsten Möbel in allen Holzarten
von nur gediegener Arbeit, fertig auf Bestellung und empfiehlt in größter
Auswahl bei billiger Preisnotirung das Möbel-Magazin von
Heinr. Schurig, Tischlermeister,
Neustadt 3, an der Moritzkirche.

Gebrannten Caffee,

**1st. Perl-Caffee, à dt. 1 \mathcal{M} 90 \mathcal{S} , 1st. Tell-Caffee, à dt. 1 \mathcal{M} 80 \mathcal{S} ,
rein und kräftig schmeckend, empfiehlt
Otto Sievert, große Ulrichsstraße 34,
Promenaden-Gasse.**

Verein der Gastwirthe für Halle und Umgegend.

Collegen, welche dem Verein beitreten wollen, werden gebeten, sich schrift-
lich an den Vorsitzenden Herrn Seebe zu wenden.

Ornithol. Central-Verein für Sachsen und Thüringen.

Die auf den 16. August d. J. angesetzt Generalversammlung wird hiermit auf-
gehoben und findet als außerordentliche Generalversammlung behufs Statut-Änderung
erst am Donnerstag den 23. August d. J. Abends 8 Uhr im Vereinslokal statt.
Der Vorstand.

Vorläufige Concert-Anzeige. Café David.

Freitag den 27. Juli
Grosses ununterbrochenes Doppel-Concert
von der berühmten **Zigeuner-Capelle Horvat Marei** unter Leitung ihres Capellmeisters
Fareas Mor im unteren Garten und der bedeutend verstärkten Capelle des Stadtmusik-
director **W. Halle** im oberen Garten, verbunden mit **brillanter Beleuchtung des**
ganzen Gartens. - Programm und alles Nähere durch Anschlag- und Anstragezettel
Anfang 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. **Entrée 50 Pf.**

Ein junges Mädchen, im Weisnähen geübt,
wird gesucht
Grünstraße 1.

Ein confirmirtes Mädchen wird für die
Zeit von früh 7 bis Nachmittag 4 Uhr ge-
sucht
Steinweg 22.

Ein ordentliches Mädchen vom Lande wird
zum 1. August gesucht
alte Promenade 12.

Ein Aufwartemädchen wird gesucht
(H. 52300) Leipzigerstraße 102, im Laden.

Ein nicht zu junges Kindermädchen wird
zum 1. August gesucht
Königsstraße 4, 1. Etage.

Ein ordentliches Mädchen wird gesucht
Leipzigerstraße 1.

Eine tüchtige Waschkrau sucht noch Beschäf-
tigung. Näheres
Freudenplan 8, I.

1 pers. Kochmamsell Stellung durch
Hotel oder Restaurant sofort Stellung durch
Frau Dehara, gr. Schlamm 10.

Recht ordentl. Mädchen mit sehr
gut. Attest. wünschen Stellen; Kellner-
burischen erhalten Stellen durch
Frau Scholle, gr. Märkerstr. 17.

Anst. Haus- u. Stubenmädchen, Mädchen
f. Küche u. Hausarb. wünsch. sof. 1. Sept. u.
1. Oct. St. d. Fr. Gutjahr, H. Schloß, 8.

Koch-, Haus- u. Stubenmädch. f. sof. u. w.
sp. nach Fr. Meerbothe, Martinsgasse 13.

Arbeiten im Schneidern und Weisnähen
werden angenommen und mit der Maschine
gut und sauber angefertigt
Oberglaucha 41, 2 Treppen.

Wäsche werden angenommen. Näh. Exp.
Plissé brennt in allen Faltengr.
6 Mtr. 25 Pfz. (H. 52304)
F. Lindenheim, Brunoswarte 5.

Plissé wird sauber gebrannt
große Rittergasse 3.

500 Thaler werden gegen gute Sicherheit
zum 1. October zu leihen gesucht. Adressen
unter Fr. 8. 16 in der Expedition dieses
Blattes gefälligst abzugeben.

1500 bis 2000 Thaler zum 1. Octo-
ber auf 1. Hypothek 5% zu verleihen. Adr.
unter Fr. G. N. 40 an die Annoncen-
Expedition von J. Bard & Comp.
zu richten.

Reparaturen an Nähmaschinen u. w. gut
ausgeführt. F. Lindenheim, Brunoswarte 5.

Anst. Mittagstisch von einigen Herren
gesucht, Nähe der Bahn. Off. Offerten
E. A. mit Preisangabe in d. Exp. nebezugl.

Elsässer Taverne,

vorn. Café Royal,
7. Rathhausgasse 7,
empfehlen

Straßburger Bier, à Seidel 20 \mathcal{S} ,
Katzenhofer Bier, „ 20 „
Cracauer Bier, „ 15 „
Meier Radwein, à Flasche 1 \mathcal{M} - \mathcal{S} ,
Nonjillan, „ 1 50 „
St. Georges, „ 2 - „
Burgunder, „ 2 und 3 \mathcal{M} ,
Häbesheimer, „ 1,20 bis 5 \mathcal{M} .

reichhaltigste Speisefarte.
Ludwig Hartmann.

Damen können Nähmaschinen u. Zuschnehen
in kurzer Zeit bei Theilzahlung erlernen;
auch werden Kleider schon von 20 \mathcal{M} an
gefertigt
Mittelstraße 1.

Ein Kind kann mit gestiftet werden
Grafenweg 13, 2 Treppen.

J. Barek & Co., Annoncen-Expedition.

Bedienung, prompt, reell
und discret.
Bureaux: gr. Ulrichsstraße 47, I.
und Leipzigerstraße 105.

Schmidt's Garten, große Ulrichsstraße 11.

Heute Mittwoch den 25. Juli Abends
8 Uhr: **Halleischer Sängerkreis, Abend-
liederfest.** Entrée frei. (H. 52301.)

Freyberg's Garten.

Heute, Mittwoch, von Abends 8 Uhr an
Frei-Concert.
(Menzel'sche Capelle.)

Lüderitz's Berg.

Mittwoch Abend
frischen Speis und Kirchluden.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch den 25. Juli von Nachm. 4 Uhr an
Concert u. Kinderfest.
Abends Illumination u. bengalische
Beleuchtung
in Müller's Belleue.
Eingang vom Königsbor. 23
Der Vorstand.

Handwerker-Meister-Verein.

Die Mitglieder, welche sich für Einführung
eines gewerblichen Schiedsgerichts (welches schon
längst ein dringendes Bedürfnis geworden ist)
interessiren, haben das dem Magistrat zu über-
reichende Orisstatut bei mir im Laufe dieser
Woche zu unterschreiben, insofern dieselben nicht
bei ihren Amnungen u. Vereinen beauftragt sind.
Karl Gondermann, an der Halle 6.

Bürgergarten.

Mittwoch u. Donnerstag
Himber-Zorte,
Kirch- und Kaffeeluden.

Deutscher Hof in Passendorf.

Jeden Montag und Donnerstag **Gesell-
schaftstage.** Gleichzeitig empfehle ein ff. Glas
Lagers, sowie das beliebteste **Halberstädter
Deutsch-Kaltbir.** **Carl Schmalz.**

Münchener Keller.

Mittwoch Gesellschaftstag.
Frühen Kirch- und Kaffeeluden.

Bosenthal.

Heute Mittwoch Abends 8 Uhr
Frei-Concert.

Berammlung der Böttchergesellen

Mittwoch den 25. Juli Abends 8 Uhr auf
der Herberge. Besprechung wegen der Kranken-
kasse. Um zahlreiches Wesen wird gebeten.
Kinderhut v. d. Walle verl. Rathhausg. 11.
Eine Brille verl. Abzug. Schmeerstr. 27.
Dienstbuch verloren, Abzugeben
gr. Steinstraße 17, bei Herrn **Krautwein.**

Samstag ein **Arbeitsbüchlein**, auf grauem
Leder gefasst, nebst Inhalt verloren. Gegen
eine Belohnung abzugeben **Brandensstr. 2, p.**

Ein weißer **Büdel** zugelaufen. Abzugeben
Hag 11, bei **Heunert.**

Ein schwarzer **Hund** zugelaufen
Schwan bei **Seemewig.**

Dankfagung.

Zurückgeführt vom Grabe unseres lieben,
zu früh dahingeschiedenen Mannes, **Daters,**
Sohnes, Bruders und Schwagers können wir
nicht unterlassen, unsern Dank allen Den-
jenigen auszusprechen, die seinen Sarg mit
Kronen und Kränzen schmückten. Insbesondere
dem Wohl. Schneidergerber, die ihnen zu
seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unsern
tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittve **Kohl** nebst Sohn
und Angehörige.

Für die Redaction verantwortlich C. B. Barbt. - Expedition im Waisenhaus. - Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)